

Implementierung und Customizing einer Anlagenbuchhaltung am Beispiel des SAP Moduls FI-AA

Studienarbeit

im Studiengang Wirtschaftsinformatik / Bachelor of Computer Science

an der Fakultät Wirtschaftsinformatik
der Hochschule Furtwangen University

vorgelegt von

René Rührer
(219361)

Betreuer: Prof. Dr. Thomas Marx

Eingereicht am: 29. August 2007

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Studienarbeit selbständig und ohne unzulässige fremde Hilfe angefertigt habe.

Die verwendeten Quellen sind vollständig zitiert.

Hofheim, den

René Rührer

Abstract

Diese Studienarbeit wurde im Rahmen eines Praxissemesters bei der KAMMACHI Consulting GmbH (www.kammachi.de) gefertigt. Das Thema war entsprechend der Aufgabenstellung der Praxistätigkeit zu wählen und behandelt die Implementierung und das Customizing einer Anlagenbuchhaltung am Beispiel des SAP Moduls FI-AA.

Die Anlagenbuchhaltung bildet einen wichtigen Bestandteil des Rechnungswesens und ist für die Erstellung einer Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung unabdingbar. Sie ermöglicht die korrekte, wertmäßige Erfassung/Abbildung des Anlagevermögens und eine periodengerechte Erfassung des Werteverzehrs.

In den Grundlagen werden die relevanten betriebswirtschaftlichen Informationen aufgearbeitet und die SAP relevanten Objekte der Anlagenbuchhaltung erläutert.

Im Hauptteil werden ein einfaches Vorgehensmodell zur Einführung einer Anlagenbuchhaltung und das Customizing innerhalb des Einführungsleitfadens beschrieben. Zur Unterstützung wurde ein vereinfachtes Entity-Relationship Modell erstellt, welches den Zusammenhang zwischen den einzelnen Objekten beschreibt und im Anhang zu finden ist. Mit Hilfe der beschriebenen Customizingaktivitäten kann eine dem SAP-Standard entsprechende Anlagenbuchhaltung lauffähig implementiert werden.

Diese Studienarbeit vermittelt lediglich ein Grundlagenwissen und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung	3
Abstract.....	4
Abbildungsverzeichnis.....	7
Abkürzungsverzeichnis.....	8
1. Grundlagen	9
1.1. Bilanz.....	9
1.2. Größenklassifizierung von Kapitalgesellschaften	9
1.3. Anlagevermögen	9
1.3.1. Gliederung des Anlagevermögens.....	9
1.4. Handelsbilanz - Steuerbilanz	11
1.5. Abschreibungen	11
1.5.1. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung	12
1.5.2. Verfahren planmäßiger Abschreibung	12
1.5.3. Handels- und steuerrechtliche Zulässigkeit von planmäßigen Abschreibungsverfahren	13
1.5.4. Abschreibungsplan	13
1.6. Objekte der Anlagenbuchhaltung in einem SAP-System	14
1.6.1. Bewertungsplan und Bewertungsbereiche	14
1.6.2. Kontenplan.....	14
1.6.3. Anlagenklassen.....	15
1.6.4. Kontenfindung.....	16
1.6.5. Zusammenhänge von Objekten	16
1.7. SAP-System.....	17
2. Hauptteil.....	18
2.1. Vorgehensmodell zur Einführung einer Anlagenbuchhaltung	18
2.2. Phasenaktivitäten.....	18
2.2.1. Anforderungsanalyse.....	18
2.2.2. Implementierung und Customizing	19
2.2.3. Altdatenübernahme.....	19
2.2.4. Test.....	19
2.2.5. Anwenderschulungen	19
2.2.6. Going-Live.....	19
2.3. Customizing der Anlagenbuchhaltung.....	19
2.3.1. Grundsätzliches	19
2.3.2. Bewertungsplan einrichten.....	19

2.3.3.	Bezeichnung des Bewertungsplans festlegen	20
2.3.4.	Bewertungsbereich definieren	20
2.3.5.	Bewertungsplan zum Buchungskreis zuordnen.....	21
2.3.6.	Anlagenklassen einrichten.....	21
2.3.7.	Kontenfindung anlegen.....	23
2.3.8.	Hauptbuchkonten zuordnen	24
2.3.9.	Nummernkreisintervalle einrichten.....	25
3.	Schluss	27
4.	Literaturverzeichnis/Internetquellen.....	28
Anhang	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Generalisierung von Sachkonten.....	15
Abbildung 2: Vorschlagswerte der Anlagenklasse	16
Abbildung 3: Vorgehensmodell Einführung FI-AA	18
Abbildung 4: Referenzbewertungsplan kopieren	20
Abbildung 5: Bezeichnung des Bewertungsplans festlegen	20
Abbildung 6: Zuordnung Buchungskreis - Bewertungsplan	21
Abbildung 7: Anlagenklassen ändern.....	22
Abbildung 8: Detailanzeige Anlageklasse	23
Abbildung 9: Kontenfindung ändern.....	23
Abbildung 10: Kontenfindung ändern	24
Abbildung 11: Sachkonten hinterlegen	25
Abbildung 12: Nummernkreisintervall hinzufügen	25

Abkürzungsverzeichnis

HGB	Handelsgesetzbuch
EstG	Einkommensteuergesetz
IAS	International Accounting Standards Committee
ERM	Entity-Relationship Modell
AHK	Anschaffungs- oder Herstellkosten
SAP	Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung
ERP	Enterprise Resource Planning
AN	Arbeitnehmer
UML	Unified Modeling Language
GUI	Graphical User Interface
LSMW	Legacy System Migration Workbench

1. Grundlagen

1.1. Bilanz

„Die Bilanz ist eine Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital eines Betriebes. Das Vermögen stellt als Gesamtheit aller im Betrieb eingesetzten Wirtschaftsgüter und Geldmittel die Aktiva, das Kapital als Summe aller Schulden des Betriebes gegenüber Beteiligten und Gläubigern die Passiva dar. Beide Seiten der Bilanz sind Ausdruck für ein und dieselbe Wertgesamtheit. Die Passivseite zeigt die Herkunft der finanziellen Mittel (Beteiligungs- = Eigenkapital, Darlehens- = Fremdkapital), die Aktivseite die Verwendung der Mittel (Anlage- und Umlaufvermögen)“ ([1], S. 991).

Das Gliderungsschema einer Bilanz wird durch die Bestimmungen des § 266 Abs. 2 und 3 HGB spezifiziert und ist für große und mittelgroße Kapitalgesellschaften verbindlich. Kleine Kapitalgesellschaften können eine verkürzte Bilanz aufstellen.

1.2. Größenklassifizierung von Kapitalgesellschaften

Das Handelsgesetzbuch differenziert zwischen kleinen, mittelgroßen und großen Kapitalgesellschaften. Die Größenklassen werden durch § 267 Abs. 1 -3 HGB anhand von Merkmalen klassifiziert und sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

	Kleine Kapitalgesellschaft	Mittelgroße Kapitalgesellschaft	Große Kapitalgesellschaft
Bilanzsumme	< 4.015.000 €	< 16.060.000 €	> 16.060.000
Umsatz	< 8.030.000 €	< 32.120.000 €	> 32.120.000 €
Jahresdurchschnitt Arbeitnehmer (AN)	< 50 AN	< 250 AN	> 250 AN

Für die Klassifizierung ist es notwendig, dass zwei der drei genannten Merkmale für die Dauer von zwei Geschäftsjahren nicht überschritten bzw. explizit überschritten werden (vgl. [8]; [9]).

1.3. Anlagevermögen

Nach den Bestimmungen des § 247 (2) HGB sind beim Anlagevermögen nur die Gegenstände auszuweisen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb eines Unternehmens zu dienen. Bei Produktionsbetrieben ermöglicht das Anlagevermögen eine Transformation von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zu fertigen Erzeugnissen und bildet einen wichtigen, unter Umständen den voraussetzenden Bestandteil der Produktionsbereitschaft eines Unternehmens.

Internationale Rechnungslegungsvorschriften, wie z.B. IAS, differenzieren zwischen non-current assets und current assets. Assets werden hierbei als Aktivpositionen einer Bilanz verstanden. Non-current assets enthalten assets, die nicht innerhalb eines Jahres oder eines längeren Geschäftsjahrs verbraucht oder verkauft werden und dem Unternehmen daher langfristig zur Verfügung stehen (vgl. [3], S. 151).

1.3.1. Gliederung des Anlagevermögens

Nach den Bestimmungen des § 266 (2) HGB gliedert sich das Anlagevermögen in die drei folgenden Hauptgruppen:

- I. Immaterielle Vermögensgegenstände
- II. Sachanlagen und

III. Finanzanlagen.

Immaterielle Vermögensgegenstände bilden die erste Position des Anlagevermögens und werden wie folgt unterteilt:

1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
2. Geschäfts- oder Firmenwert
3. Geleistete Anzahlungen

Ein wesentliches Merkmal zur Klassifizierung von immateriellen Vermögensgegenständen ist die fehlende Körperlichkeit, da sie weder beweglich noch unbeweglich sind ([3], S. 153).

Sachanlagen bilden die zweite Position des Anlagevermögens und werden wie folgt unterteilt:

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
2. Technische Anlagen und Maschinen
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

Grundstücke und Gebäude werden zusammen unter der ersten Position ausgewiesen und erschweren durch die Summenbildung die Leserlichkeit der Bilanz. Ferner unterliegen Grundstücke im Gegensatz zu Gebäuden keiner Abnutzung. Zur Steigerung des Informationsnutzens ist daher eine getrennte Ausweisung erlaubt. Grundstücksgleiche Rechte (Erbbaurechte, Abbaurechte im originären Sektor etc.) werden ebenfalls in der Summe der Bilanzposition ausgewiesen und verwässern zusätzlich den Informationsgehalt für einen externen Bilanzleser ([3], S. 160).

Technische Anlagen enthalten alle Anlagen und Maschinen, die dem Betrieb zur Produktion dienen.

Typische Bestandteile der Position „Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“, sind Fuhrpark, Werkstatteinrichtung, Werkzeuge und Büro- bzw. Geschäftsausstattung.

Die Position „Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau“ dient zur Aktivierung von geleisteten Anzahlungen auf eine Sachanlage, deren Fertigstellung am Bilanzstichtag nicht abgeschlossen ist und erst im folgenden Geschäftsjahr ausgeliefert wird. Die gleiche Vorgehensweise ist bei Anlagen im Bau auf die Aktivierung der eigenen Herstellungskosten anzuwenden, sofern sich die Fertigstellung auf mehrere Geschäftsjahre erstreckt (vgl. 3], S. 161).

Finanzanlagen werden wie folgt unterteilt:

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. Wertpapiere des Anlagevermögens
6. Sonstige Ausleihungen

Die Position „Finanzanlagen“ liefert im Gegensatz zu den beiden vorherigen Positionen keinen unmittelbaren Beitrag zum betrieblichen Erfolg eines Betriebs, da sie in keinem

Zusammenhang mit der Produktion oder Leistungserbringung steht. Mittelbar jedoch erwirtschaftet diese Position Erträge, welche als neutraler Erfolg bezeichnet werden.

1.4. Handelsbilanz - Steuerbilanz

Eine Bilanz kann unter verschiedenen Gesichtspunkten klassifiziert werden (vgl. [1] S.999). Für den weiteren Verlauf dieser Studienarbeit ist es wichtig zwischen Handels- und Steuerbilanz unterscheiden zu können, da zwischen der handels- und steuerrechtlichen Behandlung von Abschreibungen bzw. Absetzung für Abnutzung differenziert werden muss.

	Handelsbilanz	Steuerbilanz
Gesetzesgrundlage	Handelsgesetzbuch (HGB)	Einkommensteuergesetz (EStG)
	Sowohl nach Handels- als auch nach Steuerrecht besteht ein Zwang zur Abschreibung	
Terminologie und Gesetzesparagrafen	Planmäßige Abschreibung § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB	Absetzung für Abnutzung (AfA) und Absetzung für Substanzverringerung § 7 Abs. 1 Satz 1 - 5 EStG
	Außerplanmäßige Abschreibung § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	Absetzung für außergewöhnliche technische und wirtschaftliche Abnutzung (AfaA) § 7 Abs. 1 Satz 6 EStG Teilwertabschreibung § 6 Abs. 1 EStG
Besonderheiten		Steuerliche Sonderabschreibungen und erhöhte Absetzungen im Rahmen von wirtschaftspolitischen Maßnahmen
Adressaten	Gesellschafter, Gläubiger, Belegschaft, potentielle Anleger oder Kreditgeber, Konkurrenten, staatliche und wissenschaftliche Institutionen, Wirtschaftspresse	Finanzverwaltung
Zweck	Wirtschaftsverkehr	Steuerbemessungsgrundlage

(Vgl. [2], S. 234 - 236)

1.5. Abschreibungen

Sachanlagen unterliegen durch Nutzung, technischen Fortschritt, wirtschaftlicher Überholung und außergewöhnlichen Ereignissen einer Wertminderung. Diese Wertminderung wird als Abschreibung bezeichnet.

Im Bereich der Sachanlagen wird zwischen abnutzbaren Sachanlagen (Gebäude) und nicht abnutzbaren Sachanlagen (Grundstücke) unterschieden. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer bei abnutzbaren Sachanlagen ist zeitlich begrenzt, während nicht abnutzbare Sachanlagen keiner zeitlichen Begrenzung unterliegen.

1.5.1. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung

Im Bereich der Abschreibung wird zwischen zwei Abschreibungsformen unterschieden: Der plan- und der außerplanmäßigen Abschreibung.

Die planmäßige Abschreibung wird ausschließlich auf abnutzbare Sachanlagen angewandt, da diese dem Betrieb nur für einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung stehen. Im Sinne einer periodengerechten Aufwandsverteilung müssen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die Dauer der wirtschaftlichen Nutzung verteilt werden. Die zur Berechnung der planmäßigen Abschreibung anzusetzende Nutzungsdauer kann anhand von AfA-Tabellen der Finanzbehörde ermittelt werden (vgl. [2], S. 234 - S. 235; [3], S. 219).

Die außerplanmäßige Abschreibung findet auf abnutzbare als auch auf nicht abnutzbare Sachanlagen Anwendung und kommt dann zum tragen, wenn durch technischen Fortschritt, wirtschaftlicher Überholung oder aufgrund von außergewöhnlichen Ereignissen eine erkennbare Wertminderung stattfindet. Nach den Bestimmungen des § 253 Abs. 3 HGB besteht bei Eintritt einer Wertminderung eine Abschreibungspflicht (vgl. [2], S. 239).

Nachfolgende Tabelle fasst die vorgenannten Erläuterungen zusammen.

Sachanlagen		
Unterteilung in	Abnutzbare Sachanlagen	Nicht abnutzbare Sachanlagen
Nutzungsdauer	begrenzt	unbegrenzt
Abschreibungsformen	Planmäßige Abschreibung Außerplanmäßige Abschreibung	Außerplanmäßige Abschreibung

1.5.2. Verfahren planmäßiger Abschreibung

Die Verfahren der planmäßigen Abschreibung können in Zeitabschreibung, Leistungsabschreibung und Abschreibung für Substanzverringerung unterteilt werden (vgl. [2], S 237).

Zeitabschreibung

Mit Hilfe der Zeitabschreibung werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Anwendung eines Verteilungsverfahrens auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt.

Folgende Verteilungsverfahren werden zur Berechnung des Abschreibungsbetrags unterteilt:

1. Lineare Abschreibung

a. Bei der linearen (gleichbleibenden) Abschreibung bleibt der Abschreibungsbetrag stets gleich.

$$b. \text{ Abschreibungsbetrag} = \frac{AHK}{\text{Nutzungsdauer}}$$

$$c. \text{ Abschreibungssatz} = \frac{100\%}{\text{Nutzungsdauer}}$$

2. Geometrisch-degressive Abschreibung

a. Bei der geometrisch-degressiven Abschreibung errechnet sich der Jahresbetrag aufgrund eines gleichbleibenden Prozentsatzes vom Restbuchwertwert des vorangegangenen Jahres. Als Basis für den Prozentsatz dient der Abschreibungssatz aus der linearen Abschreibung, der entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen verdoppelt oder verdreifacht wird aber

hierbei einer Höchstgrenze unterliegt (vgl. § 7 Abs. 2 EStG). Diese Vorgehensweise bewirkt, dass die Abschreibungsbeträge von Jahr zu Jahr fallend sind. Um sicher zu stellen, dass das Anlagegut nach Ablauf der Nutzungsdauer vollständig abgeschrieben ist, ist ein Umstieg von geometrisch-degressiver auf lineare Abschreibung möglich (vgl. [4] S. 220 - 221).

$$b. \text{ Übergangsjahr} = \text{Nutzungsdauer} - \frac{100}{\text{Abschreibungssatz}} + 1$$

Leistungsabschreibung

1. Bei der Leistungsabschreibung werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einer Sachanlage in Abhängigkeit von geleisteten Einheiten verteilt. Die Abschreibungsbeträge variieren bei diesem Verfahren. Beispiel: Lebensdauer einer Kuvertiermaschine wird mit 6 Mio. Einheiten angegeben. Der Abschreibungsbetrag wird entsprechend der jährlichen Beanspruchung ermittelt, wobei im ersten Jahr 1,5 Mio. und im zweiten Jahr 3,0 Mio. Einheiten verbraucht werden. In der Relation zu den 6 Mio. Einheiten ergibt sich für das erste Jahr ein Abschreibungssatz von 25 % und 50 % für das zweite Jahr (in Anlehnung an [4], S. 222).

Abschreibung für Substanzverringering

1. Dieses Abschreibungsverfahren findet auf Sachanlagen Anwendung, deren Substanz durch Abbau aufgebracht wird. Beispiele sind Steinbrüche, Kiesgruben und Goldminen. Der Abschreibungsbetrag ergibt sich aus Multiplikation der geförderten bzw. abgebauten Menge (z.B. Tonne) mit einem konstanten Wert je Einheit (vgl. [2], S. 238).

1.5.3. Handels- und steuerrechtliche Zulässigkeit von planmäßigen Abschreibungsverfahren

	Abnutzbare Sachanlagen			
	Handelsrecht		Steuerecht	
	beweglich	unbeweglich	beweglich	unbeweglich
Lineare Abschreibung	zulässig	zulässig	zulässig	zulässig
Geo.-deg. Abschreibung	zulässig	zulässig	zulässig	nicht zulässig
Leistungsabschreibung	zulässig	-	zulässig	-
Substanzverringering	-	zulässig	-	zulässig

(vgl. § 7 EStG, § 253 HGB)

1.5.4. Abschreibungsplan

Der Grundsatz der Planmäßigkeit erfordert nach den Bestimmungen des § 253 Abs. 2 HGB die Aufstellung eines Abschreibungsplans und muss von Kapitalgesellschaften im Anhang angegeben werden (vgl. [2], S. 285).

Zur Erstellung des Abschreibungsplans sind folgende Elemente notwendig:

2. Anschaffungs- oder Herstellungskosten (AHK)
3. Wirtschaftliche Nutzungsdauer

- c. In der Praxis hat sich die Ermittlung der Nutzungsdauer anhand von AfA-Tabellen der Finanzbehörde durchgesetzt.
- 4. Restwerterlös
 - d. Wenn bereits zu Beginn bekannt ist, dass eine Sachanlage einen Restwerterlös erzielt, kann dieser bei der Aufstellung des Abschreibungsplans berücksichtigt werden. In der Praxis hat sich jedoch eine volle Abschreibung der AHK etabliert. Sofern ein Restwert bei Abgang einer Sachanlage vorhanden ist, wird dieser als Erlös berücksichtigt.
- 5. Verlauf der Wertminderung

1.6. Objekte der Anlagenbuchhaltung in einem SAP-System

1.6.1. Bewertungsplan und Bewertungsbereiche

Ein Bewertungsplan dient in einem SAP System zur Verwaltung von Bewertungsvorschriften für das Anlagevermögen und ist länderspezifisch ausgeprägt. Er wird unabhängig von anderen Organisationseinheiten definiert und kann einem oder mehreren Buchungskreisen zugeordnet werden.

Wenn beispielsweise in einem Mandanten vier Buchungskreise geführt werden und alle Buchungskreise in einem Land liegen und denselben Kontenplan benutzen, so ist nur ein Bewertungsplan zu erstellen, welcher allen Buchungskreisen zugeordnet wird. Sobald ein Buchungskreis für ein anderes Land implementiert wird, so ist ein zweiter Bewertungsplan anzulegen, da die Bewertungsvorschriften von Land zu Land unterschiedlich sind und der Bewertungsplan immer landesspezifisch ausgeprägt ist.

Bewertungsbereiche ermöglichen eine Bewertung des Anlagevermögens unter verschiedenen Gesichtspunkten. Typische Bewertungsbereiche sind Handelsbilanz, Steuerbilanz, Konzernbilanz, Vermögensbewertung und kalkulatorische Bewertung, welche standardmäßig von SAP mit dem Modul FI-AA ausgeliefert werden. Zusätzliche Bewertungsbereiche können definiert und einem Bewertungsplan zugeordnet werden.

1.6.2. Kontenplan

Der Kontenplan ist im SAP System ein Verzeichnis aller Sachkonten und muss in Bezug auf die Mandanten- und Buchungskreisebene unterschiedlich betrachtet werden.

Mandantenebene

Kontenpläne werden im Kontenplanverzeichnis verwaltet und sind mandantenweit gültig. Auf dieser Ebene gibt es keine konkrete, buchbare Ausprägung eines Sachkontos, sondern es werden Sachkontostammdaten verwaltet, die buchungskreisübergreifend gültig sind. Stammdateninformationen sind:

1. Kontonummer,
2. Kontobezeichnung,
3. Steuerungskennzeichen (Bestands- oder Erfolgskonto) und
4. Kontengruppe.

Die Kontengruppe ermöglicht eine Steuerung von Kontennummernintervallen, innerhalb derer sich das neu anzulegende Sachkonto befinden muss und des Bildschirmaufbaus beim Anlegen eines Sachkontos im Buchungskreis.

Änderungen der Stammdaten auf dieser Metaebene wirken sich auf alle Buchungskreise aus.

Buchungskreisebene

Auf Buchungskreisebene werden die Metastammdaten um die buchungskreisspezifischen Steuerungsdaten erweitert. Beispiele sind Kontowährung, Bewertungsgruppe, Abstimmkonto für Kontoart oder Berechtigungsgruppe. Ein weiteres wichtiges Merkmal zur buchungskreisspezifischen Ausprägung bildet die Feldstatusgruppe. Als Steuerungsmerkmal kann über das Customizing der entsprechenden Feldstatusgruppe im Implementierungsleitfaden der Bildschirmaufbau für ein Sachkonto hinterlegt werden. Die Beispiele repräsentieren nur einen Ausschnitt von buchungskreisspezifischen Daten, die in einem Sachkonto hinterlegt sind.

Zum Verständnis der Mandanten- und Buchungskreisebene wird der Sachverhalt mittels UML in Form eines Klassenmodells und einer Generalisierung dargestellt. Ein Sachkonto auf Ebene des Buchungskreises ist ein abgeleitetes Objekt der Oberklasse und wird um zusätzliche Attribute ergänzt.

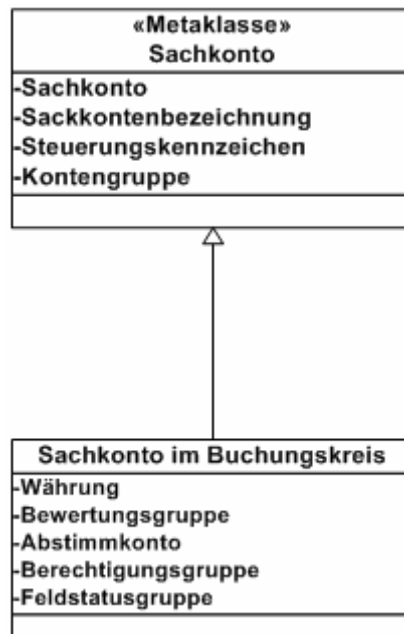


Abbildung 1: Generalisierung von Sachkonten

1.6.3. Anlagenklassen

Anlageklassen dienen zur Strukturierung des Anlagevermögens und werden unabhängig vom Buchungskreis auf Mandantenebene definiert. Es können beliebig viele Anlageklassen definiert werden um das Anlagevermögen nach unterschiedlichen Kriterien unterteilen zu können (vgl. [6]).

Eine Anlageklasse übernimmt die Steuerung von folgenden Funktionen:

- Steuerung der Nummernvergabe bei Neuanlage einer Anlage. Je Anlageklasse ist es möglich, ein eigenständiges, von anderen Anlageklassen abgegrenztes, Nummernkreisintervall zu vergeben. Bei Nutzung dieser Möglichkeit kann bereits beim bloßen betrachten mit dem Auge die Anlagenklasse aus der Anlagennummer abgeleitet werden.
- Hinter jede Anlagenklasse können Bildaufbau, Registerlayout und Feldeigenschaften des Anlagenstammsatzes individuell hinterlegt werden, was eine individuelle Ausprägung der GUI in Abhängigkeit zur gewählten Anlageklasse ermöglicht. Beispielsweise kann es bei Grundstücken von Bedeutung sein, das Datum der Eintragung ins Grundbuch im Stammdatensatz zu pflegen. In diesem Fall könnte über

Feldeigenschaften ein Pflichteingabefeld definiert werden. In Bezug auf den Fuhrpark, wo diese Information nicht vorhanden ist, kann dieses Feld ausgeblendet bzw. die komplette Feldgruppe deaktiviert werden.

- Selektionskriterium im Rahmen von Standardreports innerhalb der Anlagenbuchhaltung. Zusätzlich greift der von SAP zur Verfügung gestellte Business Content auf das Merkmal Anlagenklasse zurück und ermöglicht hierdurch Business Intelligence Funktionen.
- Hinterlegung von Vorschlagswerten innerhalb des Stammdatensatzes, welche bei Neuanlage einer Anlage vorgeschlagen werden. Beispiele hierfür sind Abschreibungsschlüssel und Nutzungsdauer. Nachstehende Abbildung aus dem SAP-System verdeutlicht, dass in Kombination mit der Anlagenklasse „2000 Maschinen“ und dem Bewertungsplan „BAG“ für eine Bewertung nach Handelsrecht das Abschreibungsverfahren „DG20“ und eine Nutzungsdauer von 10 Jahren als Vorschlagswert hinterlegt sind. Für jeden Bewertungsbereich kann eine unterschiedliche Ausprägung hinterlegt werden.

Sicht "Bewertungsbereiche" ändern: Übersicht

Ber	Bewtg.ber.	Deakt	Absch	Ntz	Per	Index	Regel
01	Handelsrecht	<input type="checkbox"/>	DG20	10	0		1000
02	Ste.Sond.AfA	<input type="checkbox"/>	SFE4	10	0		1000
03	Sonderposten	<input type="checkbox"/>					
10	Vermögens-St	<input type="checkbox"/>	DG20	10	0		1000

Abbildung 2: Vorschlagswerte der Anlagenklasse

1.6.4. Kontenfindung

Die Kontenfindung ist ein Merkmal, welches im Stammdatenteil der Anlagenklasse hinterlegt wird und die Integration der Anlagenbuchhaltung mit dem Hauptbuch herstellt. Geschäftsvorfälle, die auf die Anlage kontiert werden, können dadurch automatisch den entsprechenden Bestands- und Erfolgskonten zugeordnet werden (vgl. [10]).

1.6.5. Zusammenhänge von Objekten

Buchungskreis - Kontenplan

Einem Buchungskreis wird ein Kontenplan zugeordnet. Ein Kontenplan kann mehreren Buchungskreisen zugeordnet sein.

Buchungskreis - Bewertungsplan

Einem Buchungskreis wird ein Bewertungsplan zugeordnet. Ein Bewertungsplan kann mehreren Buchungskreisen zugeordnet sein.

Bewertungsplan - Bewertungsvorschriften

Einem Bewertungsplan werden mindestens eine und maximal 99 Bewertungsvorschriften zugeordnet. Eine landesspezifische Bewertungsvorschrift gehört immer zu einem Bewertungsplan.

Bewertungsplan - Kontenplan

Der Bewertungsplan ist unabhängig vom Kontenplan. Der Kontenplan wird jedoch für die Kontenfindungen herangezogen.

1.7. SAP-System

Die nachfolgende Prozessbeschreibung zum Customizing der Anlagenbuchhaltung wurde in einem Testmandanten auf dem SAP-System der KAMMACHI Consulting GmbH (www.kammachi.de) implementiert. Im Vorfeld waren weitere Customizingaktivitäten zur generellen Einrichtung der Komponente FI notwendig, welche hier nicht explizit beschrieben sind, jedoch als Voraussetzung für die Aktivierung des Modus Anlagenbuchhaltung notwendig sind.

Bei dem SAP-System handelt es sich um eine NetWeaver-Architektur mit einem SAP Web Application Server in der Version 7.0 und einem SAP ERP in der Version 6.0. Nachstehend ein Auszug aus den detaillierteren SAP-Systemdaten:

- Komponentenversion: SAP ECC 6.0
- SAP-Basis: Release 700
- SAP-ABA: Release 700
- SAP_APPL: 600
- FINBASIS: 600.

2. Hauptteil

2.1. Vorgehensmodell zur Einführung einer Anlagenbuchhaltung

Das nachstehende Modell wurde mittels eines Wertschöpfungskettendiagramms modelliert. Es entstand anhand von Aufzeichnungen, die im Verlaufe des Praxissemesters dokumentiert wurden. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass das Modul FI-AA nicht als einziges Modul eingeführt wurde, sondern Finanzwesen und Controlling als Gesamtheit. Das Vorgehensmodell wird in 6 Phasen unterteilt.



Abbildung 3: Vorgehensmodell Einführung FI-AA

2.2. Phasenaktivitäten

2.2.1. Anforderungsanalyse

Im Rahmen der Anforderungsanalyse wird in Zusammenarbeit mit den Prozessverantwortlichen und -beteiligten der Anlagenbuchhaltung in Workshops zum Einen die Funktionalität des Moduls FI-AA anhand einer Schulung oder Demonstration am SAP-System aufgezeigt und zum Anderen die betriebsspezifischen Anforderungen an die spätere Implementierung dokumentiert.

Wichtige Punkte, die kommuniziert und geklärt werden müssen, sind

- Welcher Kontenplan wird im Buchungskreis benutzt?
- Namensfestlegung für den Bewertungsplan.
- Welche Bewertungsbereiche sollen genutzt werden?
- Wie soll die Vergabe der Anlagennummern (Intern oder Extern) erfolgen?
- Sollen die Anlagennummern buchkreisübergreifend vergeben werden?
- Welche Nummernkreisintervalle sollen verwendet werden?
- Wie viele und welche Anlagenklassen sollen eingeführt werden?
- Welche Konten werden durch die Geschäftsprozesse der Anlagenbuchhaltung berührt?
- Klärung der Kontenfindung für die entsprechenden Prozesse.
- Welche Reports sollen nach Implementierung zur Verfügung stehen?
- Eventuell: Bestimmung von Pflichtinformationen die zu jeder Anlageklasse vom Anwender eingegeben werden müssen (spätere Implementierung innerhalb der Testphase möglich).
- Eventuell: Bei Integration der Komponente Controlling muss dokumentiert werden, mit welchem Abschreibungsschlüssel der Bewertungsbereich „Kalkulatorische Abschreibung“ aktiviert werden soll.

Die erarbeiteten Ergebnisse können in Form eines Lastenheftes dokumentiert werden und bilden für den Berater die Grundlage (Arbeitsanweisungen des Kunden) seiner Tätigkeit. Bei

auftretenden Unklarheiten bieten die Aufzeichnungen einen Einstiegspunkt zur Fehleranalyse.

2.2.2. Implementierung und Customizing

In der Phase Implementierung und Customizing ist der Berater dafür verantwortlich, die zuvor festgelegten Anforderungen im SAP-System umzusetzen. Die Aktivitäten werden im Kapitel „2.3. Customizing der Anlagenbuchhaltung“ detaillierter beschrieben.

2.2.3. Altdatenübernahme

Die Phase der Altdatenübernahme beginnt, wenn die Anlagenbuchhaltung installiert und das Customizing abgeschlossen ist. SAP stellt für diese Funktionalität die Legacy System Migration Workbench (LSMW) zur Verfügung, welche die Datenmigration in ein SAP-System unterstützt ([11]). Die genaue Vorgehensweise zur Nutzung dieses Tools wird in dieser Praxisarbeit nicht weiter erläutert.

Nach Übernahme der Altdaten muss die Datenkonsistenz zwischen Alt- und Neu-System geprüft werden.

2.2.4. Test

In der Testphase empfiehlt es sich, die Prozesse der Anlagenbuchhaltung zu testen und zu prüfen, ob die Ergebnisse den Anforderungen entsprechen. Beispiel: Abschreibungslauf simulieren. Werden die Anlagen richtig abgeschrieben und werden die richtigen Konten bebucht.

2.2.5. Anwenderschulungen

In dieser Phase werden die zukünftigen Anwender in der Bedienung der Anlagenbuchhaltung anhand der Prozesse geschult. Es empfiehlt sich, die betriebsspezifischen Prozesse zu dokumentieren und den Anwendern als Nachschlagewerk auszuhändigen.

2.2.6. Going-Live

Ab dem jetzigen Zeitpunkt startet der Live-Betrieb der Anlagenbuchhaltung.

2.3. Customizing der Anlagenbuchhaltung

2.3.1. Grundsätzliches

Das Customizing wird mit der Transaktion „spro“ aufgerufen.

2.3.2. Bewertungsplan einrichten

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Organisationsstrukturen → Referenzbewertungsplan/Bewertungsbereiche kopieren → Referenzbewertungsplan kopieren
Transaktion	ec08
Tabelle(n)	

SAP liefert standardmäßig länderspezifische Musterbewertungspläne mit vordefinierten Bewertungsbereichen für das ERP-System aus. Diese dienen als Referenz und müssen um die betriebsspezifischen Anforderungen ergänzt werden.

Mit der Auswahl „Organisationsobjekt kopieren“ <F6> aus der Drucktastenleiste wird die Funktion gestartet. Der Referenzplan aus dem SAP-System mit der Bezeichnung „0DE“ wird zum kopieren ausgewählt und der Bewertungsplan „BAG“ erstellt.

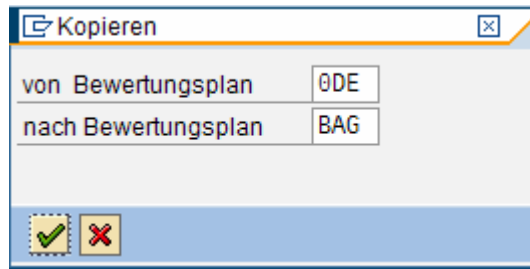


Abbildung 4: Referenzbewertungsplan kopieren

2.3.3. Bezeichnung des Bewertungsplans festlegen

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Organisationsstrukturen → Referenzbewertungsplan/Bewertungsbereiche kopieren → Bezeichnung des Bewertungsplans festlegen
Transaktion	Keine spezielle Transaktion vorhanden
Tabelle(n)	T096, T096T

In dieser Funktion wird die Bezeichnung des Bewertungsplans eingetragen. Mit „Speichern“ werden die Eingaben gesichert.

Sicht "Bewertungsplan: Bezeichnung festlegen"



Abbildung 5: Bezeichnung des Bewertungsplans festlegen

2.3.4. Bewertungsbereich definieren

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Bewertung allgemein → Bewertungsbereiche → Bewertungsbereiche definieren → Bewertungsbereiche definieren
Transaktion	Keine spezielle Transaktion vorhanden
Tabelle(n)	T093, T093T, T096, T096T

2.3.5. Bewertungsplan zum Buchungskreis zuordnen

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Organisationsstrukturen → Zuordnung Buchungskreis/Bewertungsplan festlegen
Transaktion	Keine spezielle Transaktion vorhanden
Tabelle(n)	T001, T093C, T096, T096T

In dieser Transaktion wird der Bewertungsbereich dem Buchungskreis zugeordnet. Je Buchungskreis ist nur ein Eintrag, also eine einzige Zuordnung möglich.

Sicht "Buchungskreis in der Anlagenbuchhaltung pflegen" ändern

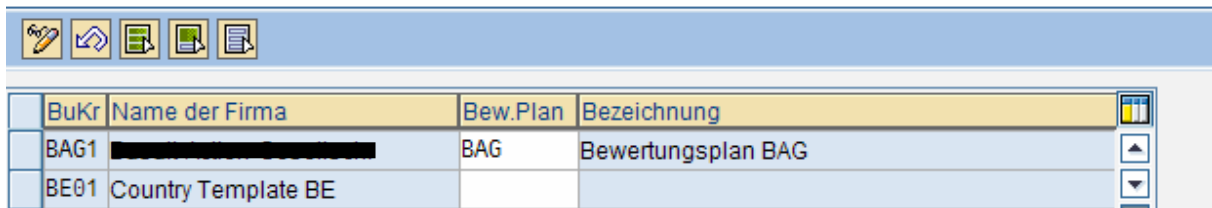


Abbildung 6: Zuordnung Buchungskreis - Bewertungsplan

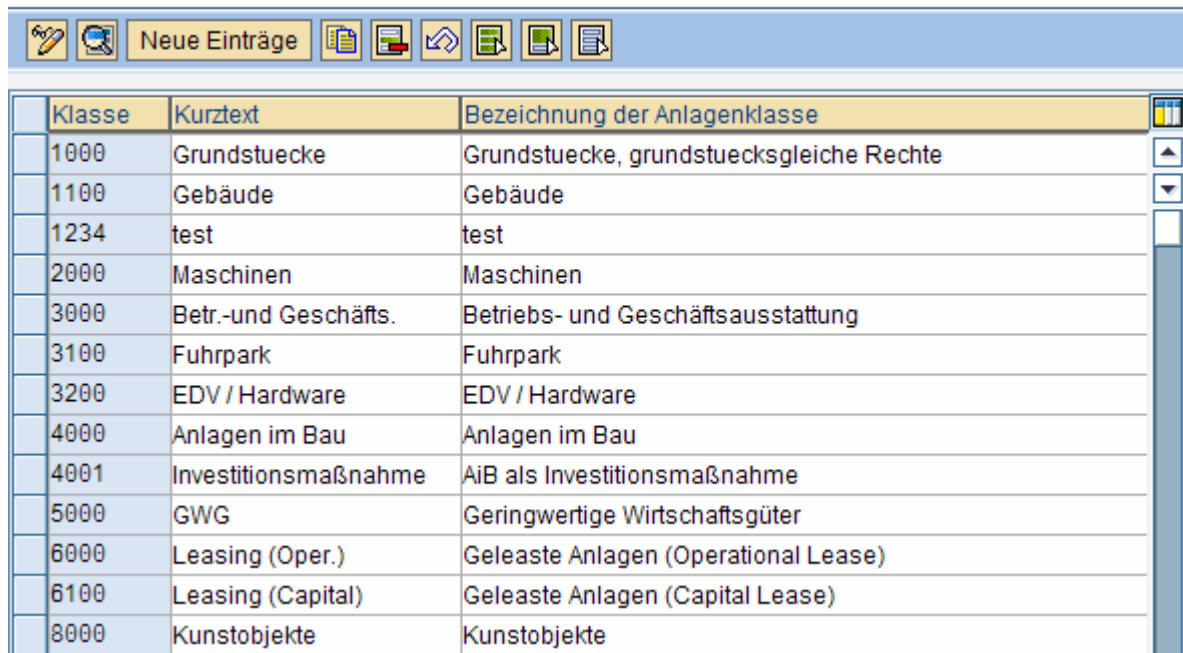
2.3.6. Anlagenklassen einrichten

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Organisationsstrukturen → Anlageklassen → Anlageklassen definieren
Transaktion	OAOA
Tabelle(n)	ANKA, ANKT, T095A, T082A, T095T, T082H

Mit Hilfe dieser Funktion werden die Anlageklassen definiert. Standardmäßig werden durch das SAP-System die in der nachfolgenden Abbildung aufgelisteten Anlageklassen zur Verfügung gestellt. Das Organisationsobjekt Anlageklasse ist dem Mandanten zugeordnet und kann in allen Buchungskreisen verwendet werden. Eine Änderung innerhalb der Anlageklasse wirkt sich unmittelbar auf alle Buchungskreise aus, sofern die Anlageklasse in diesem benutzt wird.

Bei genauerer Betrachtung der Anlageklassen im Vergleich mit der Gliederung einer Bilanz nach § 266 Abs. 2 und 3 HGB fällt auf, dass das von SAP gewählte Strukturierungssystem dem der Bilanzgliederung ähnelt. Einige Anlageklassen finden sich als Bilanzposition innerhalb des Anlagevermögens wieder.

Sicht "Anlagenklassen" ändern: Übersicht



Klasse	Kurztext	Bezeichnung der Anlagenklasse
1000	Grundstuecke	Grundstuecke, grundstuecksgleiche Rechte
1100	Gebäude	Gebäude
1234	test	test
2000	Maschinen	Maschinen
3000	Betr.-und Geschäfts.	Betriebs- und Geschäftsausstattung
3100	Fuhrpark	Fuhrpark
3200	EDV / Hardware	EDV / Hardware
4000	Anlagen im Bau	Anlagen im Bau
4001	Investitionsmaßnahme	AiB als Investitionsmaßnahme
5000	GWG	Geringwertige Wirtschaftsgüter
6000	Leasing (Oper.)	Geleaste Anlagen (Operational Lease)
6100	Leasing (Capital)	Geleaste Anlagen (Capital Lease)
8000	Kunstobjekte	Kunstobjekte

Abbildung 7: Anlagenklassen ändern

Sollten die aufgelisteten Anlageklassen nicht ausreichen, kann über die Auswahl „Neue Einträge“ <F5> in der Drucktastenleiste eine neue Anlageklasse hinzugefügt werden.

Voraussetzung für das Anlegen einer Anlagenklasse ist eine Bildaufbauregel und eine Kontenfindung. Diese sollten im Vorfeld definiert werden und sind unabdingbar für das einrichten einer Anlageklasse.

In die Detailanzeige einer Anlageklasse gelangt man durch Doppelklick auf die entsprechende Anlageklasse.

In der nachfolgenden Abbildung werden die Feldgruppen Anlagenart und Nummernvergabe dargestellt. Nicht abgebildet sind die Feldgruppen Inventurangaben, Status im Bau, Status Sperren, Status Historie, Immobilienkennzeichen zur Anlageklasse und Technische Informationen.

Die drei elementaren Feldgruppen werden in den nächsten Abschnitten erläutert.

Sicht "Anlagenklassen" ändern: Detail

Neue Einträge

Anlagenklasse: 2000 Maschinen

Kurztext: Maschinen

Anlagenart

Kontenfindung: 20000 Technische Anlagen und Maschinen

Bildaufbauregel: 2000 Maschinen allgemein

Basis-ME:

Nummernvergabe

Nummernkreis: 03

Externe Unternr.:

Abbildung 8: Detailanzeige Anlageklasse

2.3.7. Kontenfindung anlegen

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Organisationsstrukturen → Anlageklassen → Kontenfindung anlegen
Transaktion	Keine spezielle Transaktion vorhanden
Tabelle(n)	T095A, T095T

Die Kontenfindung ist das zentrale Organisationsobjekt für die Integration der Anlagenbuchhaltung mit der Hauptbuchhaltung.

Mit der Auswahl „Neue Einträge“ <F5> aus der Drucktastenleiste kann ein neuer Tabelleneintrag erzeugt werden. Hierbei wird ein Zeilen- bzw. Tabelleneintrag mit den Feldern Kontenfindung und Bezeichnung angelegt.

Die Kontenfindung ist wie die Anlagenklasse mandantenweit gültig.

Sicht "FI-AA: Kontenfindung" ändern: Übersicht

Neue Einträge

Kontenfindung	Bezeichnung Kontenfindung
10000	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte
11000	Gebäude
20000	Technische Anlagen und Maschinen
30000	Betriebs- und Geschäftsausstattung
31000	Fuhrpark
32000	Hardware, EDV
40000	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau
50000	Geringwertige Wirtschaftsgüter

Abbildung 9: Kontenfindung ändern

2.3.8. Hauptbuchkonten zuordnen

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Integration mit dem Hauptbuch → Hauptbuchkonten zuordnen
Transaktion	AO90
Tabelle(n)	T004, T004T,

Bei dieser Customizingaktivität werden die Konten hinterlegt, die für die Integration notwendig sind. Zur Erinnerung: Die Kontenfindung wird in der Anlageklasse hinterlegt. Dialogprogramme (z.B. Transaktion Kauf gegen Kreditor) prüfen in Ihrem Programmablauf, welche Kontenfindung in der Anlageklasse hinterlegt ist. In Abhängigkeit von dem im Buchungskreis verwendeten Konten- und Bewertungsplan greift das Programm auf das hinterlegte Bestandskonto zurück und führt darauf die Buchung im Hauptbuch durch. Die gleiche Vorgehensweise greift für die Prozesse Abschreibungsplan oder Verkauf einer Anlage. Dieses Beziehungsmodell ist im Anhang mittels eines ERM dargestellt und ermöglicht bei einer einzigen Anlagenklasse und Kontenfindung die Ausprägung verschiedener Kontenkonstellationen unter Berücksichtigung des Konten- und Bewertungsplans.

In der nachfolgenden Abbildung wird die Auswahl der Kontenfindung in Abhängigkeit der vorgenannten Beschreibung dargestellt.



Abbildung 10: Kontenfindung ändern

Durch markieren der entsprechenden Kontenfindung mit anschließendem Klick auf eine Auswahl (z.B. Bestandskonten) können die Sachkonten aus dem Kontenplan hinterlegt werden.



Abbildung 11: Sachkonten hinterlegen

Die zentrale Sachkontenfindung an dieser Stelle ermöglicht es, dass die Organisationseinheit, welche letztendlich durch eine natürliche Person repräsentiert wird, z.B. beim Buchen eines Anlagenzugangs kein Konto manuell angeben muss. Dieses wird in Abhängigkeit zum durchgeführten Prozess automatisch aufgrund der hier hinterlegten Informationen ermittelt. Der entsprechende Prozess verliert an Komplexität und kann in seiner Prozesszeit reduziert werden.

2.3.9. Nummernkreisintervalle einrichten

Customizing	SAP Customizing Einführungsleitfaden → Finanzwesen (neu) → Anlagenbuchhaltung → Organisationsstrukturen → Anlagenklassen → Nummernkreisintervalle definieren
Transaktion	AS08
Tabelle(n)	

Nach dem Starten der Transaktion muss der Buchungskreis ausgewählt werden, in welchem die Anlagenbuchhaltung implementiert und das Nummernkreisintervall eingerichtet werden soll. Durch einen Klick auf die Drucktaste „Intervalle ändern“ gelangt man in die Pflege. In der Drucktastenleiste stehen nun die Funktionen „Intervall einfügen“ und „Intervall löschen“ zur Verfügung. Nach Auswahl der Funktion „Intervall einfügen“ öffnet sich eine neue Bildschirmmaske, in der man ein Nummernkreisintervall definieren kann.

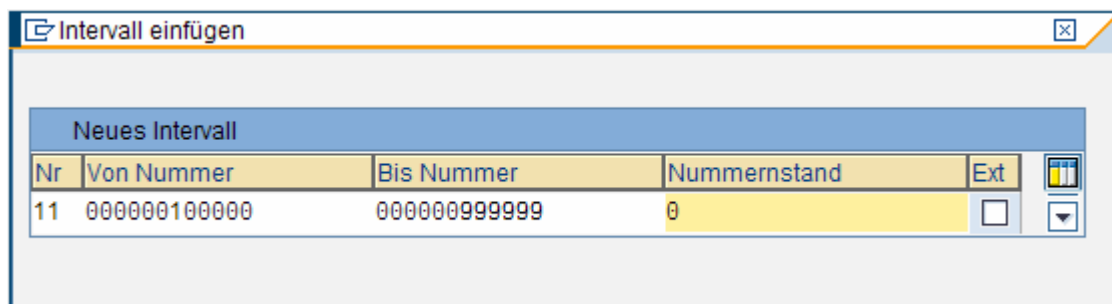


Abbildung 12: Nummernkreisintervall hinzufügen

In der oben gezeigten Abbildung wird das Nummernkreisintervall „11“ eingefügt. Sofern alle Anlagenklassen auf diesen Nummernkreisintervall zurückgreifen sollen, kann dieser Wert in allen Anlagenklassen hinterlegt werden.

3. Schluss

Die Komponente FI-AA ermöglicht eine hohe Integration der Anlagenbuchhaltung in der gesamtem betrieblichen Leistungsprozess. Auf der einen Seite wird der Anwender durch ausgereifte Standardprozesse unterstützt, auf der anderen Seite wird ein individuelles Customizing ermöglicht, um die spezifischen Anforderungen eines Unternehmens umsetzen zu können. Durch Zuordnung von Bewertungsbereichen zum Bewertungsplan ist es weiterhin möglich, das Anlagegut unter verschiedenen Rechnungslegungsvorschriften und Bewertungsrichtlinien bewerten zu können, so dass ein internationaler Einsatz der Komponente möglich ist.

Das Fortschreiben von Werten wie z.B. in das Controlling oder Projektsteuerungssystem reduziert zusätzlich den manuellen Anteil des Anwenders am Gesamtprozess und sichert konsistente Daten in beiden Bereichen.

Die Anlagenbuchhaltung ist im Vergleich zu anderen Themen (Web-Services, Supply Chain Management) kein in der Fachwelt heiß diskutiertes Thema und unterliegt auch keiner aktuellen „Revolution“, dennoch leistet sie einen steten und wichtigen Gesamtbeitrag im Gesamtgebilde Betrieb.

4. Literaturverzeichnis/Internetquellen

- 1 Wöhe, Günter: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftlehre. 19. Aufl., Verlag Franz Vahlen München 1996
- 2 Wöhe, Günter; Kussmaul, Heinz: Grundzüge der Buchführung und Bilanztechnik. 4. Aufl., Verlag Franz Vahlen München 2002
- 3 Coenenberg, Adolf Gerhard: Jahresabschluß und Jahresabschlußanalyse. 18. Aufl., Verlag Moderne Industrie Landsberg/Lech 2000
- 4 Deitermann, Manfred; Schmolke, Siegfried: Industrielles Rechnungswesen IKR. 28. Aufl., Winklers Verlag Darmstadt 2000
- 5 Penné, Günter; Schwed, Frank; Janßen, Sven: Bilanzprüfung. Ausweis, Bilanzierung, Bewertung und Prüfung der Bilanzpositionen. 1. Aufl., Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart 2000
- 6 http://help.sap.com/erp2005_ehp_02/helpdata/de/4f/71fd71448011d189f00000e81ddf/frameset.htm
- 7 http://help.sap.com/erp2005_ehp_02/helpdata/de/4f/71da5d448011d189f00000e81ddf/content.htm
- 8 <http://www.code-knacker.de/kapitalgesellschaft.htm>
- 9 http://www.gesetze-im-internet.de/hgb/___267.html
- 10 http://help.sap.com/erp2005_ehp_02/helpdata/de/4f/71fd71448011d189f00000e81ddf/frameset.htm
- 11 http://help.sap.com/saphelp_sm32/helpdata/de/8f/81dc101aea11d2b42b006094b944c8/frameset.htm

Anhang ERM

